

#### 4. Anfragen und Unterscheidungen

Natürlich bleiben auch Fragen, von denen im Sinne der Unterscheidung der Geister wenigstens die folgenden genannt seien:

a) Wie steht es mit Leiden und Kreuz, mit der „Zulassung“ und Bewältigung des Leidens in der New-Age-Bewegung?

b) Wie steht es mit dem wohltuenden Unterschied von Gott und Welt/Mensch? Die Immanenz Gottes in der Welt schließt ja seine Transzendenz nicht aus, ganz im Gegenteil; und die gottgeprägte Signatur der Welt schließt deren Weltlichkeit nicht aus, sondern setzt sie frei und ermöglicht sie. Was heißt dann Vergöttlichung der Welt und des Menschen in der New-Age-Bewegung? Ein christlicher Pan-en-theismus wird immer durch die Betonung der Transzendenz des weltimmanenten Gottes geprägt sein – eben damit Weltliches nicht divinisiert und verabsolutiert wird.

c) Wie ist es mit der Vermittlung des Heiles, mit der Vorstellung vom Heilsmittler? Der verwundete Arzt aus Nazareth, der Christus Jesus, hat ein offenkundig anderes Profil als die Guru-Gestalten der New-Age-Bewegung!

d) Schließlich: Wird nicht die New-Age-Bewegung doch zu sehr von einem intellektuellen Optimismus der Mittel- und Oberschichten geprägt? Wo kommt die Nachtseite der Realgeschichte, die gefräßige Dunkelseite der Naturgeschichte, die Abgründigkeit und Dämonie des Bösen wirklich zur Geltung?

Das schöpferische Zwiegespräch mit der New-Age-Bewegung kann, christlich gesehen, sicher sehr weit gehen. Dies aber schließt Abgrenzungen nicht aus, ganz im Gegenteil. Das Christentum hat einen 2000jährigen Erfahrungsreichtum in der Auseinandersetzung mit gnostischen und esoterischen Tendenzen und Bewegungen.

Auch das neueste neue Zeitalter, auf das die New-Age-Bewegung hofft, ist nicht das Reich Gottes, das Gott allein schafft. Zu viele Wendezeiten hat das Christentum schon gesehen und, bisweilen leichtfertig, mitgetragen und geprägt. Daß eine Zeitenwende im Gange ist, scheint gut begründbar. Diese aber zur eschatologischen Heilszeit zu erklären und von New Age das letzte Heil zu erwarten, scheint leichtsinnig und auch ge-

fährlich bis zur „sanften Verblödung“ und totalitärfaschistischen Zügen. Nimmt man freilich die New-Age-Bewegung unter ökumenischem Aspekt als spezifische Weiterführung des interreligiösen Gesprächs, so ist sie, wie gezeigt, durchaus ernst zu nehmen<sup>13</sup>.

Alles also kommt, christlich gesehen, darauf an, genauer und zeitgemäßer das zu leben und zu verstehen, was Christen behaupten: „Ich/wir glauben an den Heiligen Geist, den Herrn und Lebendigmacher . . .“: Nicht Schwärmerei, nicht dogmatische Verhärtung, sondern der schwebende Flügelschlag des Geistes, der das Angesicht der Erde wirklich erneuert (und in Jesus Christus unwiderruflich erneuert hat)<sup>14</sup>.

### Friederike Valentin

#### Esoterik heute

*Im folgenden werden einige der Hauptströmungen der Esoterik vorgestellt. Dabei zeigt sich, daß manche Formen der „Esoterik“ weit zurückreichen, auch wenn sie heute einen bedeutsamen Teil der Wirksamkeit der Esoterik ausmachen. Eine Information über die verschiedenen „Sophien“ mag auch für jene Menschen nützlich sein, die bereits Erfahrungen mit bestimmten Werken dieser esoterischen Bewegungen (etwa mit den Waldorfschulen) gemacht haben.* red

Esoterik ist heute „in“. Das zeigen nicht nur gutbesuchte „esoterische Tage in Wien“, an denen (zu hohen Eintrittspreisen) ein bunt-schillerndes Programm zu erleben war, angefangen von Reinkarnation über Sufismus und Alchemie bis hin zu Heilern und Schamanen. Nicht umsonst schrieb eine große

<sup>13</sup> Unter interreligiösem und ökumenischem Gesichtspunkt wichtig: Stanislav Grof (Hrsg.), *Alte Weisheit und modernes Denken*, München 1986; *Una Sancta* 41 (1986) Heft 4 (bes. der Beitrag von Heinz Günther Stobbe).

<sup>14</sup> Wenn durch diese Stichwortskizze deutlich geworden ist, wie sehr die New-Age-Bewegung das Ganze christlicher Theologie, Spiritualität und Praxis herausfordert, haben diese Zeilen ihren Zweck erreicht. Eine theologisch umfassende und differenzierte Auseinandersetzung ist ein Gebot der Stunde.



österreichische Tageszeitung über diese Veranstaltung: „Meditation, spirituelle Erfahrung, Esoterik – das Interesse an diesen früher eher elitären Disziplinen sprengt nun alle Grenzen.“ B. Grom bezeichnet diese (aufblühende) Welle als „Gebrauchs-Esoterik“: „Deren Anhänger verwenden meditative, magisch-therapeutische oder schicksalsbefragende Techniken esoterischer Traditionen, ohne sich jedoch für die spirituelle Schulung und Weltanschauung zu interessieren, die ursprünglich meistens damit verbunden war. Die Erkenntnis/Erleuchtung beschränkt sich hier auf das Wissen, wie man diese Techniken für die Entspannung, Heilung und Zukunftsbewältigung nutzen kann – Techniken, die deshalb nicht allgemein anerkannt sind, weil sie in Vergessenheit gerieten oder mit wissenschaftlich (noch) nicht beobachtbaren paranormalen Fähigkeiten oder kosmischen Kräften arbeiten.“<sup>1</sup>

Eine andere Haltung findet sich bei den von Grom als „Glaubens- oder System-Esoterik“ bezeichneten Strömungen. Wir haben hier in sich geschlossene, weltanschauliche Systeme vor uns, die heute wieder mehr als früher Interesse erwecken.

### *Theosophie*

1875 wurde von der Russin Helena Petrovna Blavatsky (1834–1891) in den USA die Theosophische Gesellschaft gegründet, die kurze Zeit später bereits ihren Hauptsitz nach Madras in Südindien verlegte und damit auch die Hinwendung zu östlichem Gedankengut signalisierte. Anfangs war von ihr als einem Spiritisten-Club („Miracle Club“) die Rede gewesen.

Die Grundzüge der Theosophie gelten als von „aufgefahrenen Meistern“ vermittelt. Hinter dieser „Großen Weißen Bruderschaft“ steht die Annahme von aufgestiegenen Meistern oder Mahatmas – von Meistern also, die nicht mehr inkarnieren müssen, da sie kein Karma mehr abzubauen haben und sich bereits auf einer höheren geistigen Stufe befinden; diese werden nun freiwillig zu Helfern der Menschen. Ihr Sitz wird in der sagenhaften Stadt Shamballa in der Wüste Gobi oder im Himalaja angenommen. Von den

<sup>1</sup> B. Grom, Handbuch religiöser Gegenwartsfragen, Wien 1986, 91.

tibetischen Meistern soll das Buch Dzyan stammen, als dessen Auslegung sich die Lehre Blavatskys versteht. „Die theosophische Gesellschaft wollte dazu dienen, den Wahrheitskern und das Gemeinsame in allen Religionen der Welt zu ergründen, ferner die verfolgten okkulten und magischen Kräfte des Menschen zu erforschen und nutzbar zu machen und alle bisher noch nicht entdeckten Naturgesetze zu erforschen. Das Ziel war, auf diese Weise eine neue Weltreligion zu schaffen, die ganz auf dem verborgenen Urwissen der Menschheit begründet ist.“<sup>2</sup>

Unter Blavatskys Nachfolgerin, Annie Besant, wurde die Theosophie immer mehr von der hinduistischen Lehre auf Kosten des westlichen Gedankengutes durchdrungen. Als sie ihren indischen Adoptivsohn Krishnamurti zum wiedergeborenen Christus und zukünftigen Weltheiland erklärte, kam es zum Bruch. Der Sekretär der deutschen Theosophischen Gesellschaft, Rudolf Steiner, trennte sich von der Adyar-Theosophie und gründete eine eigene Bewegung, die Anthroposophie. – Heute ist die Theosophie in zahlreiche Gruppen aufgespalten. Theosophisches Gedankengut findet sich schließlich auch in der von dem Argentinier George A. Livraga gegründeten „Neuen Akropolis“, die durch intensive Plakatwerbung und Einladung zu Vorträgen und Seminarreihen mit esoterischen Themen in manchen Großstädten auffällt. Ihr Ziel ist ein „neuer Mensch“. „Die ‚Neue Akropolis‘ wird von Sachkennern als eine der radikalsten jugendreligiösen Bewegungen mit politischem Anspruch eingestuft.“<sup>3</sup>

### *Anthroposophie*

Anthroposophie will „eine Eröffnung der Tore zu einer übersinnlichen Welt sein“<sup>4</sup>. Diese Wahrnehmung soll aber nicht dem Glauben überlassen werden. Steiner verwahrt sich dagegen und sagt: „Es wäre eine Verleumdung, wenn man die Sache so darstellte, als ob Anthroposophie irgendeine Sekte stiften oder eine neue Religion begründen sollte.“

<sup>2</sup> H. D. Leuenberger, Das ist Esoterik, Freiburg 1985, 113.

<sup>3</sup> F. W. Haack, Jugendreligionen, Gurubewegungen, Psychokulte und ihre Tarn- und Unterorganisationen, München 1985, 31.

<sup>4</sup> R. Steiner, Theosophie, Dornach 1980, 13.



Anthroposophie kann, indem sie auf den Grundlagen der Erkenntnis steht, [...] nichts Sektiererisches an sich haben oder wollen, sie kann auch keine neue Religion stiften.“<sup>5</sup> Für Steiner steht deswegen die Anthroposophie hoch über jedem Glauben, weil sie ein Wissen hat, an das sich der Glaube nur anlehnen kann.

Steiner behauptet von sich (in Anlehnung an die Theosophie), selbst in der „Akasha-Chronik“ gelesen zu haben. An sich bedeutet das Sanskrit-Wort „Akasha“: Raum, leerer Raum, Lebensäther. Die Akasha-Chronik ist als eine Art Weltchronik zu denken, die eine Deutung von Kosmos, Weltengeschichte und menschlicher Zukunft darstellen soll. Sie gilt als geheime, endgültige und unwiderlegliche Offenbarung durch Steiner. Die Schrift können nur Eingeweihte entziffern. Steiner selbst sagt: „Über die Quellen der hier zu machenden Mitteilungen bin ich heute noch verpflichtet, Schweigen zu beobachten. Wer überhaupt über solche Quellen etwas weiß, wird verstehen, warum das so sein muß.“<sup>6</sup>

#### Die sieben Phasen der Weltentwicklung

Steiner sieht in seiner Kosmologie die gesamte Welt in einem ständig fortschreitenden Prozeß der Weiterentwicklung. Er nimmt sieben verschiedene Phasen an, der gegenwärtige Zustand entspricht der vierten Phase.

Schließlich spricht Steiner noch von den nachfolgenden Weltzuständen: dem Jupiterzustand, in welchem sich der alte Mond und die Erde verbinden werden und die Mineralien zu bestehen aufhören; dem Venuszustand, in dem sich die alte Sonne mit der Erde wieder vereinigt und die Pflanzen aussterben. Im letzten Zustand, dem Vulkanzustand, erfolgt eine Verbindung von altem Saturn und der Erde; hier wird es auch keine Tiere mehr geben. Der Mensch hat jedoch in diesem Zustand das höchste spirituelle Bewußtsein („Geistesmensch“) erreicht und ist nun fähig, sich selbst durch das bloße Aussprechen fortzupflanzen. (Schon für den Venuszustand nimmt Steiner an, daß der

Mensch Tiere schaffen kann, so wie der Mensch im Jupiterzustand Pflanzen hervorbringen kann.) Steiner erklärt zu solchen Aussagen: „Diese Tatsachen sind durch rein übersinnliche Beobachtungen gewonnen; und es muß sogar gesagt werden, daß der Geistesforscher am besten tut, wenn er sich aller Schlußfolgerungen aus seinen naturwissenschaftlichen Erkenntnissen peinlich genau entäußert; denn durch solche Schlußfolgerungen wird ihm leicht der unbefangene innere Sinn der Geistesforschung in die Irre geführt.“<sup>7</sup>

#### Lehre und Praxis

Doch alle diese, für manchen kompliziert klingenden Gedanken bleiben für jene oft im Hintergrund, die Anthroposophie aus der Praxis erleben, und es ist unbestritten, daß gerade heute diese Weltanschauung einen starken Aufschwung erlebt, dessen Ende noch nicht absehbar ist. Zwar ist die Mitgliederzahl der Anthroposophischen Gesellschaft relativ gering, anthroposophisches Gedankengut wird jedoch durch viele Einrichtungen verbreitet, die für zahlreiche Menschen als lebenswerte Alternative angesehen werden. Das gilt für die auch in Österreich wachsende Waldorf-Pädagogik mit den Schulen und Kindergärten, die als Alternative zur Staatsschule zunehmend Interesse erweckt. Nicht jeder, der sein Kind in eine solche Schule gibt, ist sich im klaren, daß hier zwar nicht Anthroposophie unterrichtet wird, jedoch Steiner selbst sagt: „Es handelt sich darum, Anthroposophie so in die Praxis hineinzutragen, daß sie darinnen steckt, ohne daß man sie unterrichtet, gelehrt hat.“

#### Medizin und Ernährung

Das Unbehagen mit der sogenannten Schulmedizin läßt seit einiger Zeit die alternativ/additive Medizin attraktiv erscheinen. Dazu gehört unter anderem das Verwenden von homöopathischen Heilmitteln, die in eigenen Betrieben (Weleda und Wala) von Anthroposophen hergestellt werden. Eigene Kliniken und Sanatorien (vor allem in der Bundesrepublik Deutschland) erfreuen sich wegen ihres großen Freiheitsraumes, den sie Patienten und Besuchern einräumen, besonderer

<sup>5</sup> Ders., Das Wesen der Anthroposophie, Dornach 1943, 35.

<sup>6</sup> Ders., Aus der Akasha-Chronik, Dornach 1975, 19.

<sup>7</sup> Ebd., 18f.



Sympathie. Die im Hintergrund stehende Reinkarnationsvorstellung wird von vielen nicht zur Kenntnis genommen.

Schließlich hat die Frage nach gesunder Ernährung zu einer Zunahme an Einrichtungen des biologisch-dynamischen Anbaues geführt. Diese spezifische Form der Bodenkultur kann sehr treffend als „Homöopathie des Bodens“ (Ruppert) verstanden werden: die Selbstheilungskräfte des Bodens sollen aktiviert werden durch Anwendung stark verdünnter Präparate. Die Produkte des biologischen Landbaues (Demeter, Biodyn) werden heute nicht nur in den von Anthroposophen geführten Reformhäusern angeboten.

### Rosenkreuzer

Die dritte große esoterische Strömung neben Theosophie und Anthroposophie bilden die Rosenkreuzer; die heutigen Gemeinschaften, wie Lectorium Rosicrucianum oder AMORC („Antiquus Mysticus Ordo Rosae Crucis“), entstanden unter Berufung auf eine Tradition zur Zeit der Reformation. „Im Unterschied zu den theosophischen Strömungen machen die Rosenkreuzer – ähnlich wie die Freimaurer oder wie andere okkulte Orden und Logen – von einem System von Einweihungen Gebrauch.“<sup>8</sup> Hier findet sich zum Teil eine klar ausgesprochene Antikirchlichkeit.

Die Rosenkreuzer stellen in gewisser Weise eine Neuauflage des Manichäismus dar und stehen in ihrem Konfliktpotential z. T. kaum den sogenannten „Jugendreligionen“ nach, „da sie die gewöhnliche Alltagswelt des Menschen und seine Natur in so radikaler Weise abwertet und geradezu verteufelt, [ . . . ]. So werden Kunst und Kultur, darunter auch die kulturellen und schöpferischen Leistungen der christlichen Kirchen, in einer geradezu zynischen Weise abgewertet“<sup>9</sup>. Denn wer sich für Verbesserungen in dieser Welt einsetzt, der gilt als noch nicht reif für den Erkenntniswert der Rosenkreuzer.

Die verschiedenen Einweihungsgrade, die in manchen Rosenkreuzer-Gemeinschaften

vorhanden sind, zeigen deutlich, daß der ideologische Entwurf weit über die Grenzen dieses Lebens hinausgeht. Denn höhere Grade können überhaupt erst nach verschiedenen weiteren Leben erreicht werden.

Wenn auch im allgemeinen die Rosenkreuzer durch ihre Arkandisziplin geprägt sind, gibt es heute eine Plakatwerbung und Inseerate mit der Einladung zu Vorträgen mit der Begründung, durch dieses Vorgehen „dem Dunklen die Anziehungskraft zu nehmen, die es auf die verzweifelt Suchenden ausübt“<sup>10</sup>.

### New Age

Die vierte und heute sehr weit verbreitete Strömung ist jene, die Grom als „Rechtfertigungs- und Auswahl-Esoterik“ bezeichnet. Dazu sind sowohl verschiedene Organisationen, die aus dem Hinduismus kommen, zu rechnen (wie z. B. die Transzendente Meditation) als auch die Welle der Psychotechniken (man denke an Scientology und Organisationen mit ähnlicher Tendenz wie -bep-/Bewußtseinsweiterungsprogramm oder EST/Das Forum). Auch die Transpersonale Psychologie (S. Grof) ist hier einzuordnen.

Zu dieser Strömung zählt all das, was heute unter dem Begriff des New Age auftritt. Ein Hauptwerk trägt bezeichnenderweise den Titel: „Die sanfte Verschwörung“. Die Autorin, Marilyn Ferguson, schreibt darin: „Ein führerloses, aber dennoch kraftvolles Netzwerk arbeitet, um in dieser Welt eine radikale Veränderung herbeizuführen. Seine Mitglieder haben sich von gewissen Grundkonzeptionen westlichen Denkens losgesagt und dabei möglicherweise sogar die Kontinuität der Geschichte unterbrochen. Dieses Netzwerk ist die sanfte Verschwörung im Zeichen des Wassermanns.“<sup>11</sup>

Die Vorstellung vom Wassermann-Zeitalter geht auf die Astrologie zurück. Karl Lehmann faßt diese Vorstellungen folgendermaßen zusammen: „Im Verlauf von 25.868 Jahren durchläuft die gedankliche Verlängerung der Erdachse einmal den gesamten Tierkreis. Dieser Umlauf wird ein Welten-

<sup>8</sup> H.-J. Ruppert, Neugnosis. Gemeinschaften und Weltanschauung, Wien 1984 (Pastoralamt der Erzdiözese Wien), 26.

<sup>9</sup> Ebd., 31.

<sup>10</sup> Zit. nach H. Schilling, Im Zeichen von Rose und Kreuz, 24.

<sup>11</sup> M. Ferguson, Die sanfte Verschwörung, Basel 1980, 21982, 25.



jahr oder planetarisches Jahr genannt. Teilt man dieses Weltenjahr durch zwölf (Anzahl der Tierkreiszeichen), so erhält man ‚Weltenmonate‘ von etwa 2000 Jahren Dauer. Der Esoterik zufolge wird die Entwicklung der Menschheit durch diese zweitausendjährigen Epochen geprägt, der besonderen Eigenart des jeweiligen Tierkreises entsprechend, ähnlich der von der Astrologie angenommenen individuellen Prägung bei der Geburt jedes Menschen. Wir stehen nun an der Schwelle des Übergangs vom Fische- in das Wassermann-Zeitalter.“<sup>12</sup>

Vom gewalttätigen Fische-Zeitalter zum friedlichen Wassermann

Das abzulösende (christliche) Fische-Zeitalter wird u. a. als irrational, von blinder Liebe und Haß gekennzeichnet, dunkel und gewalttätig gesehen<sup>13</sup>. Über den genauen Anbruch des Neuen Zeitalters herrscht allerdings Uneinigkeit. Bereits Ende der 60er Jahre hatte das bekannte Musical „Hair“ dieses anbrechende Zeitalter zum Thema: „Harmonie und Recht und Klarheit! Sympathie und Licht und Wahrheit! Niemand wird die Freiheit knebeln, niemand wird den Geist umnebeln. Mystik wird uns Einsicht schenken, und der Mensch lernt wieder denken, dank dem Wassermann, dem Wassermann!“

„Das ‚Neue‘ am New Age ist jedoch nicht so gänzlich neu. Vielmehr bezieht es seine Legitimation aus den verschiedensten esoterischen Weisheitslehren; im Neuen Zeitalter soll ja das jahrtausendealte Wissen der Menschheit, das bisher nur Eingeweihten zugänglich war, der gesamten Weltbevölkerung eröffnet werden.

So stammt z. B. die Verwendung des Zeichens des Regenbogens, des weitverbreiteten Symbols des New Age, aus den Schriften der Theosophin Alice Baileys.“<sup>14</sup>

Die Regenbogenbrücke gilt bei ihr als Verbindung von der Einzelseele zum höheren

<sup>12</sup> K. Lehmann, Die Kirche vor der neuen Religiosität, in: *Communio* 9 (1980) 305.

<sup>13</sup> H.-J. Ruppert, *New Age. Endzeit oder Wendezeit?* Wiesbaden 1985, 109.

<sup>14</sup> F. Kaltenbrunner, „New Age“. Ein neues Zeitalter auch in der Kirche? Kritische Auseinandersetzung und mögliche Konsequenzen für die Pastoral. Diplomarbeit an der Katholisch-Theologischen Fakultät Wien, eingereicht 1987.

göttlichen Selbst und als Kanal für die Übermittlung geistiger Energien.

Eine vielschichtige Bewegung

R. Hummel schreibt in einem Artikel: „Es handelt sich um eine äußerst vielschichtige Bewegung. Wissenschaftler und Weise, Mystiker und Meditierende, Psychologen und Parapsychologen, Esoteriker und Okkultisten, Hexen und Heiler, Therapeuten und Thanatologen rechnen sich zu ihr. Im Vordergrund stehen Wissenschaftler. Viele von ihnen haben sich als Psychologen, Neurologen oder Ethnologen mit ‚veränderten Bewußtseinszuständen‘ befaßt, die durch psychologische, meditative, schamanistische und ähnliche Praktiken oder auch durch psychedelische Drogen herbeigeführt werden. Wichtiger als die Theoretiker sind die Praktiker der Bewußtseinsveränderung, die Meister aus den verschiedenen religiösen Traditionen: Sufi-Meister wie Pir Vilayat Inayat Khan, Zen-Meister wie der Amerikaner Richard Baker, indianische Medizinmänner und vor allem der Dalai Lama. Dazu kommen Theosophen, Geistheiler, Geomantiker und andere, die im Ruf stehen, über geheimnisvolle Kräfte und Ansichten zu verfügen, [...] die Verleger nicht zu vergessen, denn die New-Age-Bewegung ist nicht zuletzt ein literarisches Ereignis.“<sup>15</sup>

Wie wenig aber gerade dieser Trend in irgendeiner Weise sich festmachen läßt, zeigt sich am Selbstverständnis dieser Bewegung: Es ist ein „network“, ein undurchschaubar verflochtenes, vielgestaltiges, alternatives Sinnangebot in der westlichen Welt, geprägt von einer synkretistisch-eklektizistischen Einstellung, das einen echten „Großmarkt der Sinnangebote“ darstellt, in dem sich jeder das herausuchen kann, was ihm liegt. Hier spielt die Beliebigkeit eine Rolle, hier wird man nicht zu einem bestimmten Denkschema „bekehrt“, hier bleibt viel Spielraum für die Bildung einer subjektiv geprägten Weltanschauung, die oft mit der Öko- und Biowelle, der Friedensbewegung und mit dem Feminismus verbunden ist. Hier kann man aber auch durch die Gruppe Freunde finden und damit Gemeinschaft;

<sup>15</sup> H. Hummel, Im Zeichen des Wassermannes, in: *Evangelische Kommentare* 19 (1986) 71.



„Bruderschaft“ ist hier der interne Terminus technicus.

Ziel ist ein holistisches, ganzheitliches Denken und Fühlen, das auf allen Ebenen seinen Niederschlag finden soll. Dazu stellt der kanadische Franziskaner Richard Bergeron fest: „Alles wird zu einer Angelegenheit des Bewußtseins. [...] Das Ziel des vorgeschlagenen Weges ist der Zugang zum göttlichen Bewußtsein. Dieses wird dann als ‚kosmisch‘, ‚supranormal‘, ‚christisch‘, ‚überragend‘, ‚buddhistisch‘, ‚transzendental‘ bezeichnet. [...] Zur Erfahrung des kosmischen Bewußtseins gelangt man mit Hilfe gewisser entweder von den östlichen Religionen oder den westlichen Psychotherapien oder den primitiven Riten oder schließlich den Geheimgesellschaften inspirierten Techniken, Meditationsweisen, Atemtechniken, Yoga, Körperstellungen, Fastenpraktiken, Mantras, Mandalas, besondere Ernährungsmethoden, Gesänge, Tänze, Kampfsport usw. – alles ebensoviele Weisen, die geübt werden, damit der Schüler zum Überbewußtsein und zu seeligen Zuständen erhoben werde, die die bezeichnenden Namen ‚Erleuchtung‘, ‚Ekstase‘, ‚Enstase‘, ‚Peak-Experience‘, ‚Satori‘, ‚Nirwana‘, ‚Klarheit‘ führen.“<sup>16</sup>

### Neuoffenbarer

Zur Esoterik zählen neben dem Okkultismus (der hier unberücksichtigt bleiben soll) auch die Neuoffenbarer-Gruppen. Die Schriften des Jakob Lorber aus dem 19. Jahrhundert, der sich als „Schreibknecht Gottes“ verstand, finden wachsendes Interesse. Esoterikverlage bieten auch die Schriften von Emanuel Swedenborg an – und zwei „Propheetinnen der Gegenwart“ sollen für zahlreiche neue Offenbarergruppen genannt sein: Erika Bertschinger, verheiratet mit dem ehemaligen katholischen Priester Kurt Watter, leitet in der Schweiz den „Orden Fiat Lux“. Auf Gabriele Wittek geht das „Heimholungswerk Jesu Christi/Universelles Leben“ zurück, das in den zehn Jahren seines Bestehens sich zu einer internationalen Organisation mit Sitz in Würzburg entwickelt

<sup>16</sup> R. Bergeron, Zu einer theologischen Interpretation der Religionen, in: Concilium 19 (1983) 77.

hat. Neben dem Versprechen „Christus spricht heute“ werden Heilungen angeboten – und in den „Christus-Betrieben“ soll eine alternative Gesellschaft aufgebaut werden. Diese Organisation erinnert in ihrem Fanatismus und ihrer Geschlossenheit an die sogenannten Jugendreligionen.

In der Esoterik ist der Sog der Gruppe nur selten gegeben. Vielmehr kann man hier von einem Sog der Ideologie sprechen, der auch zur Bindung und Abhängigkeit führen kann. Die wachsende esoterische Szene ist mit ihren Vorträgen und Seminaren, Büchern, Meditationen, Therapien, Gruppen, Workshops u. v. a. eine ernstzunehmende Herausforderung.

## Praxis

### Josef Toriser

#### Esoterik und Seelsorge

#### Eine Anregung zur Besinnung

*Hat das Aufbrechen der Esoterik nur insofern Bedeutung für das kirchliche Leben, als hier gleichsam ein Auffangbecken für der Kirche sehr fernstehende Menschen entstanden ist oder daß esoterische Praktiken auch für Kirchenchristen anziehend und so für die Kirche gefährlich sind? Oder soll und kann die Esoterik dazu beitragen, vergessene Dimensionen der Seelsorge, vor allem die Dimension des Geheimnisses, die Dimension des Weges nach innen besser wahrzunehmen? Diesen Fragen geht der Autor aufgrund vieler Gespräche und Briefkontakte mit verschiedensten Menschen nach. red*

#### Die esoterische Großwetterlage

Unter dem Titel „Pack die müde Seele ein“ berichtet „Die Zeit“ in Nr. 13 vom 20. März 1987 über einen neu aufblühenden Reisemarkt. Es heißt dort: „Geschäftstüchtige Reiseveranstalter und findige Therapeuten haben die Sehnsucht vieler Menschen nach Selbsterfahrung und Mystik entdeckt; soge-